

Über die Kasusformen des Objekts im Tungusischen.

(1943)

In seiner tungusischen Grammatik zählt Castrén (S. 8) *wa*, *wä*, *ma*, *mä*, *ja*, *jä* als Endungen des Akkusativs auf. Sowohl Castrén selbst als auch der Herausgeber seines schriftlichen Nachlasses, Anton Schiefner, haben offenbar alle diese Endungen als vollkommen identisch betrachtet. Soweit es sich aus seinen Beispielen ersehen lässt, hat Castrén in der gesprochenen Sprache (S. 10) zwar *oktowa* und *oktoja* ('Weg'), *mōwa* und *mōja* ('Baum'), *usiwä* und *usijä* ('Riemen'), *mūwä* und *mūjä* ('Wasser') gefunden, hat aber neben *akāwa* ('Bruder') kein **akāja* gehört.

Später aufgezeichnete tungusische Texte erweisen jedoch, dass die Endungen *-wa* (*-wä*) und *-ja* (*-jä*) gar nicht dieselbe Bedeutung haben, und dass der nachvokalisch verwendeten Endungsform *-ja*, *-jä* nach den Konsonanten die Form *-a*, *-ä* entspricht. Poppe, Wasiljewitsch, Titow u. a. unterscheiden jetzt im Tungusischen zwei Objektskasus, der eine hat als Endung *-wa* (*-ma*, *-pa*), der andere *-a* (*-ja*). Für jenen hat man den Namen Akkusativ bewahrt, während man diesen mit verschiedenen Namen bezeichnet hat. In seiner Untersuchung über die Bargusin-Tungusen sagt Poppe, dass dieser Kasus »vollständig dem finnischen Partitiv entspricht.« Z. B. *ηälaja ač̄in* 'ilman kättä, kädetön, handlos', *mūjä ač̄indi* 'ilman vettä, ohne Wasser', *orona ač̄in* 'ilman poroa, ohne Renttier', *orora* 'poroja, Renttiere', *oroti*, *oronti*, *oroči* 'jolla on poro, (ein) Renttier habend', *ororti*, *ororči* 'jolla on poroja (~ porot), (die) Renttiere habend', *ulukijä* 'oravaa, (ein) Eichhorn', *ulukilä* 'oravia; Eichhörner', *mōja* 'puuta, (den) Baum', *mōl-a* 'puita, Bäume', *mū-jä* 'vettä, Wasser', *mūl-ä* 'vesiä, Wasser'

Tatsächlich gibt es aber im Tungusischen gleich wie im Finni-

schen drei Objektskasus: Nominativ, Akkusativ und »Partitiv«. Der Nominativ ist ohne Endung, der Akkusativ hat die Endung *-wa* mit einem vordervokalischen Varianten *-wä*, nach *o*-Stämmen *-wo* (*-wö*), nach den Stämmen, die auf ein Nasal ausgehen, *-ma* statt *-wa*, sowie nach einem tonlosen Konsonant in einigen Dialekten *-pa* ~ *-pä* ~ *-po*. Als Ausgangspunkt müssen wir *-wa*, *-wä* annehmen. Dieser Endung entspricht im Mandschu (geschrieben) *be*, das durch den chinesischen Einfluss *bo* oder *bö* gelesen wird.

Der dritte Objektskasus, dieser »Partitiv« auf *-a*, *-ja* (*-o*, *-jo*, *-ä*, *-jä*) unterscheidet sich seiner Bedeutung nach sowohl von dem Nominativ als von dem Akkusativ. Er wird in den selben Fällen verwendet, worin das Finnische den Partitiv oder den *T r a n s l a t i v* gebraucht. Dementsprechend wird er von Wasiljewitsch »viniteljno-naznatschitel'nyj padezh« genannt, während Bogoraz in seinen Studien über die lamutische Sprache ihn als Designativus bezeichnet. Im folgenden einige Beispiele von seinem Gebrauch: *beje uliwunä ožaran* 'mies tekee airoa, der Mann macht (= »is making«) ein Ruder'; *beje uliwurä ožara* 'miehet tekevät airoja, die Männer machen (= »are making«) Ruder'; *beje uliwunä oran (oča)* 'mies teki airon, der Mann machte ein Ruder'; *bejel uliwurä ora (oča)* 'die Männer machten die Ruder'; *nunjan hunatpa nāran asijawi* 'er nahm das Mädchen zur Frau, hän otti tytön vaimoksi'; *ulukilä waran awunawi* 'hän ampui (tappoi) oravia lakikseen, schoss Eichhörnchen zu seiner Mütze'.

Im Tungusischen sagt man also eigentlich »machte zum Ruder«, »schlug zur Wunde« usw.; vgl. z. B. *ičärän bejelbä* 'er sah Menschen' aber *bejejä oran* 'machte den Menschen (< »zum Menschen«)'.
 Wenn es sich also um ein Objekt handelt, das erst das Ergebnis der durch das betreffende Verb ausgedrückten Handlung ist, muss dieses Objekt mit dem Kasus auf *-a*, *-ja* wiedergegeben werden. Z. B. *žū-ja ilitkirä* 'stellten das Haus auf' < »stellten auf zum Hause«, *žeptiläjä nara* 'erhielten Speise' < »erhielten zur Speise«, *žeptiläjä wara* 'töteten zur Speise' aber *kulinma wara* 'töteten die Schlange'. Im Griechischen und Lateinischen gibt es bekanntlich mehrere Verba, die zwei Objekte im Akkusativ erhalten, z. B. gr. *ἐλαβε*

τοῦτο δῶρον, lat. *id donum dedit*, der zweite Akkusativ entspricht gerade dem tungusischen Objektskasus auf *-a*, *-ja*.

Mit dem Akkusativ auf *-wa* wird im allgemeinen das eigentliche Objekt bezeichnet, wobei zu beobachten ist, dass auch solche Verba oft ein Akkusativobjekt regieren, die nach unserer Auffassung intransitiv sind. Besonders ist hervorzuheben, dass Orts- und Zeitbestimmungen oft — wie auch in anderen Sprachen — im Akkusativ stehen, z. B. *apubač inīwę bičā* 'war da den ganzen Tag', *goro oktowo girburä* (~ *gorowo oktowo*) 'ging den langen Weg'. Im Akkusativ ist auch das sogenannte »innere Objekt« (*Gedanken denken*, *Traum träumen*), das aber auch im Nominativ vorkommen kann (vgl. kor. *čam čada*, *kkum kkuda*, *ččum ččuda*, *thim thida* 'entzwei gehen'), wodurch also eine Art vollständiger Reduplikation entsteht.

Der Akkusativ auf *-wa* bezeichnet also ein Objekt, welches schon existiert, während der »Designativus« auf *-a*, *-ja* ein Objekt bezeichnet, welches erst als Ergebnis der Handlung entsteht. Der Gebrauch des letztgenannten Kasus ist eigentlich ganz logisch: eine Wunde wird nicht geschlagen, sondern man schlägt so dass eine entsteht. Ein Ruder kann man zwar tragen, aber beim Machen eines Ruders ist es erst ein Resultat der Arbeit. *žūwa ilitkirä* bedeutet somit 'stellen das Haus aufrecht', *žūja ilitkirä* dagegen 'stellen das Material zusammen zum Hause, so dass ein Haus entsteht'. Der Unterschied kann natürlich oft sehr winzig und fließend sein, aber jedenfalls noch erkennbar, wenn z. B. Bogoraz den lamutischen Designativus als eine substantivische Ableitung auffasst, und sagt, dass diese Ableitung unflektierbar ist, aber mit den Possessiv- und Reflexivsuffixen versehen werden kann: *min duhaku* 'mir zur Wohnung', *hän tälīhaš* 'dir zur Kleidung', *min anjaku* 'mir zur Mütze' (das lam. *-k-* ist das Resultat einer Analogie), *towgaku buli* 'gib Feuer (mir zum Feuer)', *towgaš budlan* 'ich gebe (dir) Feuer'. Dieser *ja*-Kasus hat im Lamutischen *-ga*, *-ha* und *-a*, *-na* (1. P. Sg. *-haku*, 1. P. Sg. *-hat*, *-hakun*) als Endung, die auf eine Form *-a* ~ *-ga* zurückgeht. Dieses legt den Gedanken an den Dativ nahe, tü. *-a*, *-ya*, mo. *-a*, kor. *-(k)ai*, *-ai*. Dementsprechend ist der Designativus und der »Designativus-partitivus« m. E. als identisch mit dem Dativ dieser

Sprachen zu betrachten. Es bleibt aber noch etwas unerklärt. Es gibt nämlich auch ein $-a \sim -wa$: *mine*, *sine*, *mune*, *sunę* und *minewe*, *sinewe*. Hier ist $-e$ (*mine*) oder $-ä$ (*minä*) als Objektzeichen auf ein ursprüngliches $-i$ zurückzuführen. (vgl. *eŋkū* \sim *eŋki*, jak. *taŋgara* $<$ *täŋri*). Im Tungusischen kann man ein ähnliches Zusammenfallen im Gebrauch des Dativs mit dem des Akkusativs wie im Tschuvasischen beobachten: *urmana*, *tova*, *mine* ('mir, mich'), usw.

Welchen Ursprungs ist denn tung. $-wa$ (\sim $-ma$, $-ba$, $-pa$), ma. $-be$? Diese Endung ist wahrscheinlich $*ba < *boa < poa$ (kor.) 'sehen'. Im Tungusischen ist die Verwendung dieses Akkusativs sehr weit: barg. (nach Poppé) *etirkōčönme žargulāčātin, ōkīduwol budin adalī* 'hinsichtlich des Alten entschieden sie, dass er jedenfalls einmal gestorben wäre', *an-ba molhagetta* 'sagte hinsichtlich seines Bruders, dass'. Er hat also eine ganz ähnliche Bedeutung wie im Türkischen kas. *kürä*, osm. *görä*, und das noch ältere *ičün*, *üčün* 'wegen, anlässlich', 'hinsichtlich' (\sim mo. *üže-*, tung. *öče-* usw. 'sehen').

Zusammenfassung.

Die Objektskasus im Tungusischen:

- 1) Nominativ: Endung 0 (Null)
- 2) Akkusativ (Partitiv): Endung $*-i > -a$ ($= -a \sim -ja$, $-a \sim -ga$)
Dativ: Endung $-a \sim -ya$ tung. Designativ ($=$ Translativ)
- 3) Nominativ } $*poa > *ba >$ tung. Akkusativ $-wa$ ($\sim -ma$, $-ba$,
Akkusativ } $-pa$) ($>$ (Plur.) Komitativ)

N B: (kor.) *po-* 'sehen', *pora* 'sieh mal!' $>$ jap. *hora* und das Akkusativsuffix *poa > pa > jap. $-wo <$ $-won$ (*woba*).*

Dem jakutischen Komitativ (Jastremskij) auf 1) $-lan$ 2) $-lary(n)$ entsprechend kommt im Tungusischen $-l-wa$, $-l-ban$ nur im Akkusativ des Pluralis als Objekt vor: *nuŋanmān tādu ŋewarbān hakirbān lokotčō* 'hängte ihn dort mit seinem Herzen und seine Leber auf'.